Städtische Aussenräume : Gedanken zur Neugestaltung von Kornplatz und Poststrasse in Chur

Autor(en): **Suter, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **42 (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städtische Aussenräume – Gedanken zur Neugestaltung von Kornplatz und Poststrasse in Chur

von Peter Suter

Eine Stadt müsse einem grösseren Haus entsprechen, Strassen und Plätze sollen wie dessen Zimmer und Korridore zueinander stehen und zusammen wirken. Diese These formulierte erstmalig der italienische Renaissance-Architekt Leon Battista Alberti. Das heisst, dass die Aussenräume einer Stadt die Aufgabe haben, räumliche und menschliche Beziehungen zu ermöglichen. Sie sollen aber auch ein Kontinuum bilden, dessen Ausdruck in Dimension, Licht, Farbe, Material, Form, und Proportion, zusammen mit der nutzungsmässigen Verflechtung, die Atmosphäre und die Wohnqualität bestimmt, und sie müssen in Bezug auf Grösse und Bedeutung in einer Hierarchie gegliedert sein, welche ihre Beziehung zueinander ordnet.

Dadurch wird der zusammenhängende Aussenraum in eine Abfolge von verschiedenen Einzelräumen gegliedert, welche wiederum unterschiedliche Merkmale aufweisen. Diese unverwechselbaren Merkmale haben nicht allein räumliche Bedeutung, sie dienen auch, mit charakteristischen Nutzungen ausgestattet, als wichtige Orientierungshilfen in der Stadt. Zudem soll diese Identität der einzelnen Räume auch zum Ausdruck bringen, wie hoch der Öffentlichkeitsgrad eines Raumes ist. So hat zum Beispiel eine Gasse in einem Wohnquartier nicht denselben Öffentlichkeitsgrad wie eine Einkaufsstrasse, diese aber auch nicht denselben wie ein grosser Platz als öffentliches Zentrum. Dies bedingt, dass auch die Gestaltung dieser Räume nach denselben Prinzipien zu erfolgen hat. So geben der Gasse die sie begrenzenden Bauten mit ihrem individuellen Ausdruck die Gestaltung, während beim Platz oder der Strasse mit grösserer öffentlicher Bedeutung mit dem Raum selbst und mit Gestaltungsmitteln auf die entsprechende Repräsentivität hingewiesen wird. Diesen Grundsätzen ist auch bei der Neu- oder Umgestaltung von bestehenden Plätzen und Strassen die notwendige Beachtung zu schenken.

Ich greife hier zwei aktuelle Beispiele der Churer Altstadt auf: den Kornplatz und die Poststrasse. Diese beiden städtischen Aussenräume sollen ab Herbst 1999 verkehrsfrei werden.

Dies hat zur Folge, dass eine dominante Nutzung, die bis heute auf diesen Bereichen stattfindet, nämlich Strassenverkehr und Parkierung, verschwinden und das diese Räume in den letzten Jahrzehnten stark prägende Element, das Auto, nur noch vereinzelt auftreten wird. Somit müssen diesen Räumen neue Nutzungen zugewiesen werden und damit verbunden auch eine entsprechende Gestaltung, damit sie eine ihrer Bedeutung angemessene Identität erhalten. Denn eine Fussgängerzone muss attraktiv sein, muss eigenständig gestaltete Plätze und Strassen aufweisen, um eine gewünschte städtische Erlebnisdichte für den Bewohner, Kunden und Besucher zu bieten.

Was muss nun bei dieser Neugestaltung im Zentrum stehen? Sicher wird beim Kornplatz und bei der Poststrasse nicht die gleiche Nutzung im Vordergrund stehen und aufgrund ihrer räumlichen Definition, Strasse und grösserer Platz, auch nicht dieselben Gestaltungsmittel.

Der Kornplatz soll nebst seiner eigentlichen Funktion als Begegnungsplatz für die Churer Bevölkerung und Touristen eine multifunktionale Rolle innehaben, das heisst Marktplatz sein, aber auch Ort für besondere Veranstaltungen wie Churerfest und Jazzfest. Somit wird dieser Platz bei einer Umsetzung dieser Vorstellung in Zukunft einen hohen Öffentlichkeitsgrad aufweisen. Um nun dieser neuen Bedeutung und der Einfügung in das Altstadtgebilde gerecht zu werden, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Die umliegenden Gassen und kleinen Plätze, speziell der Casinoplatz als Bindeglied zur Poststrasse muss in die

gestalterischen Überlegungen miteinbezogen werden. Der Kornplatz selbst soll zurückhaltend gestaltet werden und durch seine räumlichen Proportionen wirken. So ist möglichst auf feste Bauten zu verzichten, und eine notwendige Möblierung muss mit mobilen Elementen gewährleistet werden. Eine Pflästerung oder Steinplatten werden das Platzgefühl verstärken, sie sollen aber unaufdringlich sein.

Die Gestaltung der Poststrasse als Fussgängerzone, ausgehend von der heutigen Nutzung, wird nicht einfach zu lösen sein. Sicher soll der Strassencharakter spürbar und erlebbar bleiben. Einerseits aus räumlichen Gegebenheiten heraus, andererseits auch aus technischen Notwendigkeiten darf keine Unterteilung in einzelne Abschnitte erfolgen, denn die Zufahrtsmöglichkeit für Liefer- und Notdienste muss gewährleistet sein. Doch zusätzliche Gestaltungselemente sind zur Attraktivitätssteigerung sicher nötig. Denkbar wäre eine dauerhaft angelegte Baumbepflanzung. Die Altstadt ist zwar im Prinzip baumfrei (steinerne Stadt), doch die Poststrasse bildet hier eine Ausnahme. Gemäss dem Hemmi-Plan von 1823 war entlang des Mühlbaches eine Baumreihe gepflanzt. Die Präsenz des Untertorer Mühlbaches aufzuzeigen, der heute in der Altstadt weder optisch noch akustisch wahrnehmbar ist, könnte allenfalls in einzelnen Bereichen der Poststrasse ein Thema sein, allerdings unter Gewährleistung der erwähnten Zufahrtsmöglichkeiten.

Die Art des Bodenbelags wird vom definitiven Gesamtkonzept abhängen. Denkbar sind eine Pflästerung, Steinplatten oder ähnliches, oder auch ein Asphaltbelag.

Wie auch immer eine sorgfältige Neugestaltung von Kornplatz und Poststrasse aussehen wird, sie wird dazu beitragen, das Raumgefüge von Gassen, Strassen, kleineren und grösseren Plätzen in der Churer Altstadt noch stärker spürbar werden zu lassen.

Quellenangaben

Schlussbericht «Neugestaltung Poststrasse /Kornplatz», Baukommission Stadt Chur 1998.
Publikation «Lehrstuhl Prof. A. Camenzind, ETH Zürich», Meyer/Montanarini/Schneider 1981.

Bündner Holz seit über 100 Jahren

Bauen ohne Ärger
mit Holz
von Jakob Berger

JAKOB BERGER AG
Sägerei - Hobelwerk - Holzhandlung - Furniere

Seewis-Pardisla Tel. 081 325 14 33 Fax 081 325 19 59
Jenaz 081 332 12 69
Klosters 081 422 31 31
Grüsch 081 325 22 77